

Call for Papers

Supererogation: Feministische Perspektiven

16. - 17.9.2022

Satelliten-Workshop GAP 11, Humboldt-Universität zu Berlin

In unserer moralischen Urteilspraxis werden manche Handlungen als (bisweilen sogar in hohem Maße) moralisch wertvoll, aber dennoch nicht geboten betrachtet. Für die philosophische Debatte hat J.O. Urmson in seinem Aufsatz „Saints and Heroes“ (1958) den Begriff der ‚Supererogation‘ geprägt, um diesen Handlungstypus zu erfassen. Leitende Themen der sich hieran anschließenden Debatte sind die Definition der Kategorie der Supererogation, ihre theoretische Begründung und die damit häufig einhergehende Kritik an der modernen Moralphilosophie. Weniger Beachtung hat bislang jedoch der Umstand gefunden, dass das, was als Pflichterfüllung oder freiwillige Mehrleistung oder gar als Heroismus verstanden wird, auch durch Geschlechterrollen und die daran geknüpften Handlungserwartungen geprägt ist und somit genuin politische, soziale und epistemische Dimensionen aufweist. Dies lässt sich sowohl in kritischer Auseinandersetzung mit den innerhalb der Debatte verhandelten Beispielen, Handlungsweisen und Handlungsmotiven feststellen als auch in einer kritischen Anwendung der Handlungskategorie auf unsere moralische Praxis aufzeigen. Daher wollen wir im Workshop der Frage nachgehen, welche Herausforderungen und Potentiale sich aus einer systematischen Auseinandersetzung mit diesem Befund für die Supererogationsforschung ergeben.

Für den Workshop werden neben eingeladenen Vorträgen drei Vortragsplätze durch diesen *Call for Papers* vergeben. Wir freuen uns insbesondere über Vorschläge von Nachwuchswissenschaftler:innen zu den folgenden Fragenkomplexen:

- *Die Heiligen und Held:innen der Supererogationsforschung – Feministische Analysen:* Inwiefern beeinflussen Geschlechterrollen die Zuschreibungen von Heldenhaftigkeit und Heiligkeit und welche Rückwirkungen haben deren Figurationen umgekehrt auf Geschlechterverständnisse? Brauchen wir andere Held:innen oder einen gänzlich postheroischen Feminismus?
- *Taxonomien supererogatorischer Handlungen – Feministische Dekonstruktionen:* Inwiefern und in welchem Umfang hängt die Beurteilung bestimmter Handlungsweisen (wie etwa Verzeihen, Dankbarkeit oder Wohltätigkeit) als ‚supererogatorisch‘ von gesellschaftlichen Rollenerwartungen ab? Welche moralischen, affektiven und epistemischen Ungerechtigkeiten birgt dies?
- *Altruismus, Aufopferung und Liebe – Supererogation innerhalb der Fürsorgeethik:* Wie verhalten sich Supererogationsforschung und Fürsorgeethik zueinander? Welche Rollenerwartungen sind hier in die Argumentationsstrukturen eingeschrieben? Lässt sich supererogatorisches Handeln nur mit altruistischen Fürsorgemotiven erklären?
- *Epistemische Held:innen? – Feministische Erkenntnistheorie:* Befinden sich Mitglieder unterdrückter Gruppen in einer privilegierten epistemischen Situation und folgen daraus spezielle epistemische und/oder moralische Pflichten? Brauchen gesellschaftliche Transformationsprozesse epistemische Held:innen und lässt sich dieser Kategorie in Bezug auf die Supererogationsdebatte systematisch etwas abgewinnen?
- *Chancen und Gefahren der Heroisierung von Opfern? – Feministische Sozialphilosophie:* Welche Chancen und Gefahren stecken in der Tendenz zur Heroisierung von Opfern? Macht es einen moralischen Unterschied, ob man aufgrund oder trotz der Rolle als Opfer heroisiert wird? Welche Rollenerwartungen, welche Opferbilder und -narrative liegen den unterschiedlichen Beurteilungen zugrunde?

Einreichung: Abstracts (max. 500 Wörter) für einen Vortrag von ca. 30 min. werden bis zum 30.4.2022 an Dr. Karoline Reinhardt (karoline.reinhardt@uni-tuebingen.de) erbeten.

Organisator:innen: Dr. Katharina Naumann (Universität Magdeburg) katharina.naumann@ovgu.de
Prof. Dr. Marie-Luise Raters (Universität Potsdam) mlraters@uni-potsdam.de
Dr. Karoline Reinhardt (Universität Tübingen) karoline.reinhardt@uni-tuebingen.de

Wir bemühen uns gegenwärtig um Finanzierung der Reise- und Übernachtungskosten für Vortragende, die über keine anderweitigen institutionellen Förderungsmöglichkeiten verfügen.